

Strukturprogramm Nürnberg/Fürth Projektskizze für den Bereich Arbeitsmarkt/Qualifizierung und Prävention (Jugendhilfe)

Ausgangslage in der Region

Die Städtereion Nürnberg – Fürth mit über 615.000 Einwohner/innen durchlebt seit den 80er Jahren den Strukturwandel eines industriellen Produktionsstandortes mit Großbetrieben der Elektro- und Metallindustrie hin zu einer Region mit steigendem Fachkräftebedarf im Dienstleistungssektor und innovativen Zukunftstechnologien. Der Wandel ist gekennzeichnet durch Betriebsverlagerungen, Betriebsaufgaben, Arbeitsplatzverlusten (beispielsweise Grundig, AEG, Adtranz, ALSTOM, Quelle). Die Arbeitslosigkeit ist dementsprechend in den Städten Nürnberg und Fürth im bayerischen Vergleich hoch (Arbeitslosenquote Oktober 2009: Nürnberg 8,3 %, Fürth 7,4 %, Bayern 4,5 %). Dass die geschilderte Entwicklung auch strukturelle Auswirkungen hat, zeigen die vergleichsweise hohen Anteile Arbeitsloser im SGB II-Bezug in der Region (Anteil Arbeitsloser im SGB II Oktober 2009: Nürnberg 67,2 %, Fürth 62,9 %, Bayern 50 %). Im Jahresdurchschnitt weisen Nürnberg und Fürth im Jahr 2008 ca. 26.000 bzw. 5.000 Bedarfsgemeinschaften auf.

Hinzu kommt ein unterdurchschnittliches Qualifikationsniveau. Die Region Nürnberg – Fürth ist im Bildungsranking lt. statistischem Landesamt, Bericht 2008/2009 nach wie vor Schlusslicht in Bayern. Das bedeutet, in der Region sind die höchsten Schulabbrecherquoten zu verzeichnen, die höchste Quote der Haupt- und Förderschüler/innen, die höchste Quote der Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss, die niedrigste (Fach-)Hochschulabsolventenquote und die niedrigste Akademikerquote. Hinzu kommen vergleichsweise hohe Anteile Arbeitsloser ohne Berufsausbildung (Oktober 2009: Nürnberg 59 %, Fürth 53,5 %, Bayern 43 %).

Konzeptionelle Überlegungen:

Das Strukturprogramm im Bereich „Arbeitsmarkt/Qualifizierung und Prävention/Jugendhilfe“ soll Langzeitarbeitslosigkeit nachhaltig bekämpfen. Das bedeutet, dass die dafür vorgesehenen Mittel nicht für eine weitere Beschäftigungsmaßnahmen zu verwenden sind, sondern zur nachhaltigen Optimierung der Dienstleistungen für Langzeitarbeitslose eingesetzt werden sollen. Zudem muss es gelingen Kinder und Jugendliche aus Hartz-IV-Familien zum Ausgleich sozialer Benachteiligung, die nachweislich häufig auch zu verminderten Chancen auf erfolgreiche Teilhabe am Bildungs- und damit auch Berufsausbildungssystem führt, bei der Überwindung dieser strukturellen Benachteiligung angemessen zu unterstützen.

Rahmenbedingungen

Mit dem Konzeptantrag der Stadt Fürth¹ wurden die skizzierten Grundannahmen konkretisiert und in Abstimmung mit Jugendamt Fürth, Sozialreferat Nürnberg, ARGE Fürth und BayStMAS dem Bayerischen Kabinett vorgelegt. Am 19.01.2010 entschied dieses Gremium, für Nürnberg und Fürth gemeinsam 10 Mio. Euro zur Umsetzung der konzeptionellen Idee zur Verfügung zu stellen. Entsprechend der prozentualen Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im SGB II erhält Fürth voraussichtlich 2 Mio. Euro aus diesem Etat. Auf Wunsch des Ministeriums werden diese Mittel vor allem für die „Optimierung der Zusammenarbeit von ARGE und Jugendhilfe und Investition in strukturelle Erweiterung des Jugendhilfeangebotes für Familien im SGB II“ eingesetzt.

In den nächsten Wochen finden Gespräche zwischen Jugendamt und ARGE, moderiert von der Stabstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung, statt, um die Details abzustimmen und ein passendes Handlungskonzept in Rücksprache mit Nürnberg und dem BayStMAS zu entwickeln.

Voraussichtlicher Start des Projektes wird der 01.07.2010 sein. Die Laufzeit beträgt drei Jahre. Mit externer wissenschaftlicher Begleitung wird die Wirkung des Projekts evaluiert. Das BMAS hat Interesse daran signalisiert, die Konzeptidee bundesweit zu implementieren.

¹ Das Konzept wurde im Wesentlichen vom Wirtschaftsreferat/Stabstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung erarbeitet.

Wesentliche Konzeptelemente

Arbeitstitel:

Integrationsprojekt für Elternpaare, Alleinerziehende und deren Kinder im SGB II-Bezug

Antragsteller und Träger: Stadt Fürth

Wichtigste Kooperationspartner:

ARGE Stadt Fürth bzw. deren Nachfolgeorganisation ab 2011 und Arbeitsagentur, Freie Träger der Jugendhilfe, Wohlfahrtsverbände und Schulen, Vereine, Verbände, Betriebe

Laufzeit

Vorbereitungsphase: 01.02.2010 - 30.06.2010. Durchführungsphase: 01.07.2010 – 30.06.2013.

Zielgruppe

- a) Eltern und Alleinerziehende², in deren Haushalten (schulpflichtige) Kinder leben und die
- Transferleistungen nach SGB II beziehen und
 - andererseits auf Unterstützung durch die Jugendhilfe / den Allgemeinen Sozialdienst angewiesen sind, um den Anforderungen als Eltern gerecht werden zu können (Hilfebedarf nach SGB VIII)
 - motiviert sind, durch Erwerbstätigkeit ihre Situation zu verändern
- b) Kinder und Jugendliche dieser Familien, die besondere Unterstützung zum Ausgleichen ihrer Benachteiligung im Bildungssystem benötigen
- c) Leitungsebene und fallverantwortliche Fachkräfte aus ARGE und Jugendhilfe, Leitungsebene der Beschäftigungs- und Bildungsträger, die im Rahmen des Projektes mit Jugendamt und ARGE kooperieren und ihre Zusammenarbeit und Leistungsangebote für Eltern und Alleinerziehende im SGB II optimieren.

Zielsetzung

- Optimierung der Kooperation zwischen Jugendhilfe und ARGE zur nachhaltigen Verbesserung des Leistungsangebotes für Familien und Alleinerziehende im SGB II
- Nachhaltige Integration von Elternpaaren und Alleinerziehenden in den ersten Arbeitsmarkt, Überwindung der Armutsfalle
- Stärkung der Erziehungs- und Alltagskompetenz von Elternpaaren und Alleinerziehenden im SGB II zur Nachhaltigen Unterstützung der Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Kompensation der Bildungsbenachteiligung von Kindern dieser Bedarfsgemeinschaften, um deren Integrationschancen nachhaltig zu verbessern

Methodische Ansätze

1. Nachhaltige Verbesserung des Leistungsangebotes für Familien und Alleinerziehende im SGB II durch ARGE und Jugendhilfe

Das Projekt verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der eine enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitsverwaltung/ARGE und Jugendhilfe / Allgemeiner Sozialdienst/Erziehungsberatung und eine enge Begleitung der Familien durch diese Akteure erfordert. Dafür sollen **Tandems aus den Mitarbeitern/innen der Arbeitsverwaltung und der Jugendhilfe / Allgemeiner Sozialdienst** gebildet werden, die für eine enge Verzahnung der verschiedenen Hilfeinstrumentarien der Kooperationspartner sorgen. Es soll dadurch ein schlüssiges Aufeinanderbauen und

² In Fürth wird die Zielgruppe der Alleinerziehenden quantitativ stärker gewichtet sein, da im Gegensatz zur Nachbarstadt Nürnberg bisher kein eigenständiges Integrationskonzept für diese von Armut besonders betroffene Zielgruppe realisiert wird.

Verzahren der Hilfen gewährleistet werden. Dazu muss bereits im Hilfeplanverfahren der Jugendhilfe / des Allgemeinen Sozialdienstes bzw. in den Planungen der ARGE n / der Agentur für Arbeit weit stärker als bisher die Abstimmung mit den Partnern in den Blick genommen werden. Von den Tandems werden im Rahmen des Modellprojektes, moderiert durch eine QM-geschulte Programmbegleitung, Kooperationsstandards und ein daraus entwickeltes verbindliches Prozessmanagement erarbeitet. Die Ergebnisse werden in den beteiligten Institutionen implementiert. Freie Träger der Jugendhilfe und beruflichen Qualifizierung werden in diesen Prozess mit einbezogen.

2. Kontakt der langzeitarbeitslosen Eltern/Alleinerziehenden mit der Arbeitswelt

Eltern/Alleinerziehende im SGB II sind häufig sehr lange aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden und haben dabei nicht nur ihre berufliche, sondern auch Teile ihrer personalen und lebenspraktischen Fähigkeiten eingebüßt. Um diese Menschen wieder ans Erwerbsleben heranzuführen, ist deshalb in vielen Fällen neben beruflicher Qualifizierung auch Unterstützung beim (Wieder)Erlernen von Alltagskompetenzen notwendig (z.B. Termine einhalten, auf äußeres Erscheinungsbild achten, Arbeitsalltag und Familienalltag den Anforderungen entsprechend planen, strukturieren und bewältigen). Zudem ist mit den Teilnehmenden ein realistisches Selbstbild, der Blick für die eigenen Fähigkeiten und beruflich verwertbaren Fertigkeiten und Potentiale herauszuarbeiten, um das Selbstbewusstsein von Eltern und Alleinerziehenden zu stärken und realistische berufliche Perspektiven zu entwickeln. Die Maßnahmen der ARGE sind entsprechend mit sozialpädagogischem Personal auszustatten und durch Familienbildungsmaßnahmen und Jugendhilfeangebote zu erweitern. Die Kooperation zwischen den Institutionen ist zu diesem Zweck zu intensivieren.

3. Dauerhafte Integration der Eltern/Alleinerziehenden in den Arbeitsmarkt

Leitziel ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Dazu werden die Teilnehmer/innen ihrem Kompetenzprofil entsprechend beruflich qualifiziert. Dies umfasst sowohl niedrigschwellige Erstberatung, Angebote zur psychosozialen Stabilisierung, Teilqualifizierungen, Anpassungsqualifizierungen als auch das Nachholen von Berufsabschlüssen, Fort- und Weiterbildungen, aber auch Arbeitsgelegenheit und/oder öffentlich geförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die ergänzt werden kann durch zusätzliche Qualifizierungsangebote³. Handlungsleitend für das jeweilige Maßnahmenpaket ist das Ziel der nachhaltigen Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Es wird darauf geachtet, dass sowohl Männer als auch Frauen gleichermaßen in diese Förderung einbezogen sind.⁴ Um familiäre Verpflichtungen auf mehrere Schultern verteilen zu können⁵, werden Qualifizierungen und Arbeitsplätze in ausreichender Anzahl in Teilzeit akquiriert und für Mütter und Väter gleichermaßen zur Verfügung gestellt.

Jugendliche, die die Schule abgeschlossen haben, erhalten durch die Arbeitsverwaltung Unterstützung beim Einmünden in Ausbildung, bei der Aufnahme einer qualifizierenden Erwerbstätigkeit oder/und beim Nachholen eines Schulabschlusses.

³ Die Stadt Nürnberg setzt stärker als Fürth auf Stabilisierung und Qualifizierung durch Beschäftigung. Fürth will stärker das bestehende Qualifizierungsangebot der ARGE für die Zielgruppe erschließen und Bestehendes den Bedürfnissen der Zielgruppe anpassen bzw. fehlende Module in der Leistungskette durch zusätzliche Angebote ergänzen. Deshalb werden in Fürth mehr Ressourcen für gendersensible Schulung des Personals, Programmsteuerung und –Realisierung gebunden.

⁴ Aktuelle Studien des IAB belegen, dass Frauen mit familiären Verpflichtungen in der Regel bisher weit weniger arbeitsweltorientierte Unterstützung erhalten, da das klassische Modell der Hausfrauenehe das Denken in den Köpfen der Fallverantwortlichen und Betroffenen dominiert. Dieses Modell wird aber für Frauen zunehmend zur Armutsfalle, da Partnerschaften häufig instabil und das Unterhaltsrecht nicht auf dauerhafte Versorgung der Mütter ausgerichtet ist. Darum ist diese strukturelle Benachteiligung in zukunftsfähigen Integrationskonzepten gezielt aufzuheben.

⁵ Auch für Väter ist die alleinige Haupternährerrolle der Familie ein Korsett, das sie in der Regel daran hindert, eine aktive Vaterrolle zu leben. Sie sind vor allem durch familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und durch die Angebote der Jugendhilfe darin zu unterstützen, ihr Rollenverständnis neu zu bewerten und aufzubrechen.

4. Stärkung der erzieherischen Kompetenz

Eltern werden durch sozialpädagogische und/oder psychologische Begleitung darin unterstützt, ihren Erziehungsauftrag anzunehmen und zur Förderung ihrer Kinder weiter zu entwickeln. Sie erhalten Einzelberatung aber auch Gruppenangebote zu Themen wie Haushaltsplanung, Ernährung, Gesundheit, Erziehungsfragen, Freizeitgestaltung, Sucht, Umgang mit Zeit, Ritualen, Beziehungen, Verarbeitung von Trennung, Krankheit, Behinderung usw. Ziel ist, Eltern und Alleinerziehende zu befähigen, ihr Familienleben so zu gestalten, dass ein förderliches Klima für alle Familienmitglieder entsteht und ein stabiler Rahmen geschaffen wird, der als Gegenpol zu den Leistungsanforderungen durch Erwerbsarbeit und Schule erlebt werden kann.

5. Förderung der Kinder

Für Kinder aus Bedarfsgemeinschaften werden passende Kinderbetreuungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Zudem erhalten sie bei Bedarf zusätzliche Unterstützung durch Hausaufgabenhilfe, Lerntraining und Förderung im Entwickeln ihrer sozialen, personalen, körperlichen und musischen Kompetenzen. Zu diesem Zweck werden Lerntrainer/innen in Kleingruppen ihr Wissen an Eltern, Multiplikatoren/innen und exemplarische Lerngruppen an Schulen weitergeben. Es werden Kontakte zu ehrenamtlichen Lern- und Familienpaten und Vereinen sowie den Angeboten der offenen Jugendarbeit hergestellt und gefördert. Ggf. wird therapeutische Hilfe veranlasst und in die Wege geleitet (Frühförderung, Logopädie usw).

6. Förderung eines gemeinwesenorientierten Unterstützungsnetzwerkes für Familien

Mit dezentralen Anlaufstellen in verschiedenen Stadtteilen und der Innenstadt werden niedrigschwellige Beratungs- und Gruppenangebote für Familien und Alleinerziehende durch den allgemeinen Sozialdienst, freie Träger und Honorarkräfte auf- bzw. ausgebaut. Die teilnehmenden Familien lernen die im Sozialraum vorhandenen Unterstützungsangebote durch Nachbarn, Ehrenamtlichenagenturen und professionelle Dienstleistender bedarfsgerecht für sich und ihre Kinder zu nutzen. Mit ergänzenden Angeboten durch die Jugendhilfe – z. B. Familienstützpunkt, Sozialarbeit an Grundschulen – werden Jugendhilfeleistungen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und ergänzenden Förderprogrammen sukzessive ausgebaut. In ressourcen- und selbsthilfeorientierten Gruppenangeboten wird zudem das gegenseitige Unterstützungspotential der Familien gefördert und ein Hilfenetzwerk im Stadtteil mit ergänzendem ehrenamtlichem Engagement implementiert, da nicht alle individuellen Bedarfslagen durch kommunale Angebote zu decken sind.

Kosten- und Finanzierungsplan

Im Kosten- und Finanzierungsplan sind **Arbeitsmarktdienstleistungen der ARGE** nicht enthalten, da die Mittel aus dem Strukturprogramm vor allem für Zwecke der Jugendhilfe einzusetzen waren. Es ist zudem in Aussicht gestellt, dass **Sonderprogramme des BMAS** in 2010 für die berufliche Integration der geschilderten Zielgruppen zur Verfügung stehen werden. Mit dem vorliegenden Konzept wird die Grundstruktur geschaffen, um diese Sonderprogramme nutzen zu können.

Die **Stadt Fürth** hat per Stadtratsbeschluss am 16.12.09 zugesagt, dass trotz klammer Haushaltslage 200.000 € für das Projekt zur Verfügung gestellt werden.

Es entstehen **laufende Kosten** von jährlich ca. € 737.410,- Die Konzeption wurde dem finanziellen Rahmen angepasst; die Fallzahlen entsprechend gewählt, dass das Ziel der nachhaltigen Integration von benachteiligten Familien und Alleinerziehenden zu erreichen ist.

Zu Beginn des Projekts werden **Investitionskosten** in Höhe von ca. 60.000 € für Arbeitsplatzausstattung, Moderationsausstattung und Raumgestaltung fällig.

Kostenplan			
Kostenart	Erläuterungen	jährliche Kosten in €	Gesamt 3 Jahre in €
1 Personalkosten			
1.1.	Projektleitung	TVöD 13	75.000,00 225.000,00
1.2.	wissenschaftl. Begleitung, Akquise	TVöD 11, halbtags	34.000,00 102.000,00
1.3.	Verwaltung, Buchhaltung	TVöD 8, halbtags	24.000,00 72.000,00
1.4.	dezentraler Allgemeiner Sozialdienst	4 x TVöD 10, ganztags	238.000,00 714.000,00
1.5.	aufsuchende Erziehungsberatung	2 x TVöD 10 bzw. 11	130.000,00 390.000,00
1.6.	GWA, Ehrenamt, Selbsthilfe	40 €/1152 Std. jährlich	46.080,00 138.240,00
1.6.	Honorarkräfte Lerntraining	40 €/1152 Std. jährlich	46.080,00 138.240,00
1.7.	Honorarkräfte Elternbildung	40 €/1152 Std. jährlich	46.080,00 138.240,00
Personalkosten gesamt		643.240,00	1.917.720,00
2 Sachkosten			
2.1.	Büromaterial	Papier, Toner ect.	6.000,00 18.000,00
2.2.	Kommunikation	Post, Telefon, Internet	3.000,00 9.000,00
2.3.	Fachliteratur	Bücher, Zeitschriften	1.000,00 3.000,00
2.4.	Marketing	website, Flyer	2.400,00 7.200,00
2.5.	Dokumentation	Evaluation, Berichte	1.000,00 3.000,00
2.6.	Reisekosten	Fortbildung, Fachtage	4.000,00 12.000,00
2.7.	GWG, Ersatzbeschaffungen	Drucker, Software	6.000,00 18.000,00
2.7.	Betriebskosten	Miete	30.000,00 90.000,00
2.8.	Nebenkosten	Strom, Heizung	12.000,00 36.000,00
2.8.	Reinigungskosten	Umlage anteilig	12.000,00 36.000,00
2.9.	Aktivitäten	Gruppenangebote	12.170,00 36.510,00
Sachkosten gesamt		89.570,00	268.710,00
3 Veranstaltungen			
3.1.	12 Arbeitstreffen, kollegiale Beratung		1.200,00 3.600,00
3.2.	Workshops, Seminare 2 Fortbildungen mit		1.800,00 5.400,00
3.3.	Fachreferenten/innen		1.600,00 4.800,00
Veranstaltungen gesamt		4.600,00	13.800,00
Laufende Kosten gesamt			2.200.230,00
4 Investitionen in 2010			
	10 Arbeitsplätze mit PC-Ausstattung	1 Platz á 4.000,- €	40.000,00
	Moderation, Veranstaltungen	Beamer, Flipchart ect.	10.000,00
	Raumausstattung, Gruppenarbeit	Tische, Stühle, ect.	10.000,00
Investitionskosten gesamt		60.000,00	

Es entsteht ein Finanzbedarf von 2.260.230 €. 200.000 € stellt die Stadt Fürth zur Verfügung. Arbeitsmarktdienstleistungen werden in voller Höhe von der Arbeitsverwaltung (ARGE, BMAS) finanziert. Aus dem Strukturförderprogramm werden insgesamt Zuschüsse in Höhe von 2.060.230 € für die Projektlaufzeit von 3 Jahren beantragt.

Fürth, 18.01.2010
Ref. VI/ABF
Hermine Hauck